

Handelskammer-Berichte 1899

Wiesbaden. Wie in fast allen Industriezweigen, so war auch in *Kunstleder* das Geschäft lebhaft, gegen das Vorjahr ist wieder eine kleine Produktionssteigerung zu erkennen. Das Gewinnersgebniss wurde jedoch durch wesentliche Steigerung der Preise aller Rohstoffe sowie der Kohlen nachtheilig beeinflusst. Das Geschäft nach dem Auslande bewegte sich in demselben Rahmen wie 1898.

Die Nachfrage nach *Zellstoff* war sehr flott. Die Preise dagegen sind durch die Konkurrenz des Auslandes, insbesondere der holzreichen Länder wie Skandinavien leider weiter zurückgegangen. Dies war um so empfindlicher, als die Rohstoffe wie Holz und Kohlen um den gleichen Prozentsatz theurer geworden sind, und die Arbeitslöhne wieder erhöht werden mussten. Um den durch dieses unglückliche Verhältniss sich ergebenden wesentlichen Mindererlös einigermaassen ausgleichen zu können, war man nothgedrungen gezwungen im Verhältniss zur Anlage überaus kostspielige Maschinen und Neueinrichtungen anzuschaffen. Durch die erhöhte Erzeugung aber waren anderseits so viel mehr Massen zu bewegen, dass alle vorhandenen Gespanne im Orte mitunter nicht ausreichten um die Ab- und Zufuhren bewältigen zu können. Es sahen sich hierdurch die hiesigen Bauern, welche allein bis jetzt das Fuhrwerk der Fabrik besorgten, veranlasst, die Fuhrerlöhne ganz wesentlich zu erhöhen und zwar im Verhältniss von 10 zu 14. Im gleichen Verhältniss stiegen die Löhne für das Ausladen der zu Schiff ankommenden Güter, deren Mengen sich in diesem Jahre fast verdreifachten, die Akkordarbeiter verdienten dabei durchschnittlich 8—9 M. bei höchstens neunstündiger Arbeitszeit.

Da diese Umstände auf die Dauer für das Bestehen der Fabrik unhaltbar sind, sah sich die Fabrik gezwungen, selbst grössere Stallungen zu bauen, um das Fuhrwerk in eigene Regie zu nehmen. Nur die sehr rasche Inangriffnahme des Baues der längst geplanten Eisenbahn Hattersheim—Okriftel könnte die Fabrik bestimmen, die letztgenannte Absicht fallen zu lassen.

Aber selbst für den Fall, dass die Bahn kommt, dürften noch einige Jahre von der Inangriffnahme des Baues bis zur Inbetriebsetzung der Bahn hingehen, und um derartiger Betriebschwierigkeiten, wie sie sich dieses Jahr bei dem Ausladen der Hölzer und Kohlen zeigten, für diese Zwischenzeit enthoben zu sein, sah die Fabrik sich veranlasst, eine mechanische Ausladevorrichtung auf dem Landungsplatze vor der Fabrik zu bestellen, welche täglich statt 800 Ztr. 3000 Ztr. auszuladen imstande ist. Dies ist besonders mit Rücksicht auf den gegenwärtig sehr theueren Geldstand sehr empfindlich, wenn man in Betracht zieht, dass diese Auslade-Anlage allein etwa 15000 M. kostet, eine Ausgabe, die für genannten Zweck zur Grösse der Fabrikanlage ausser Verhältniss steht.

Für den Rohstoff der *Holzwoölfabrik* mussten höhere Preise angelegt werden als im Jahre zuvor; auch mussten höhere Löhne bezahlt werden, und da ja die Kohlenpreise gestiegen sind, musste sich eine Preiserhöhung durchdrücken, was allerdings auf Schwierigkeiten stiess. Das Werk war während des ganzen Jahres voll im Betrieb.

Der Bedarf an *Asfalt und Dachpappe* für Industriebauten war enorm; für Privatbauten dagegen gering, weil allerwärts die Privatbauthätigkeit nachgelassen hatte. Da der erstgenannte Bedarf den letztgenannten übersteigt, so hat sich auch im Jahre 1899 der Umsatz erhöht, demgemäss wurden Betriebserweiterungen der Dachpappenfabrik nothwendig und vorgenommen.

Steinkohlentheer, der vorwiegendste Rohstoff für diese Industrie, war im Jahre 1899 billiger als im Vorjahre, und so ist der Ertrag, obgleich auch die Theerprodukte, namentlich Benzol, im Preise bedeutend gefallen sind, besser geworden. In Benzol ist an eine Aufbesserung nicht mehr zu denken, seitdem die Kokereien durch Gewinnung ihrer Nebenprodukte Ueber-Erzeugung geschaffen haben.

Der Absatz nach dem Auslande wird, der in früheren Berichten geschilderten Zölle wegen, von Jahr zu Jahr geringer, und so wird es der Konkurrenz der Ausfuhrländer, die auch noch den »Patriotismus« der Verbraucher anrufen, ein Leichtes, uns ganz zu verdrängen.

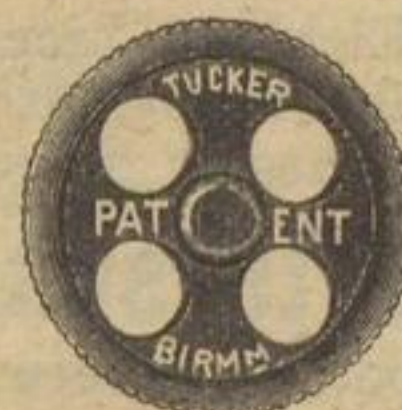
Bei der *Briefumschlagsfabrikation* war wie bei der Papierfabrikation der Preis nach wie vor so gedrückt, dass von einem Nutzen besonders bei billigen Sorten fast keine Rede mehr sein kann. Durch die Arbeiten in Strafanstalten werden die Preise nach wie vor ausserordentlich gedrückt. Während in den Strafanstalten Elberfeld-Barmens, die unter dem Ministerium des

Innern stehen, Kuvertfabrikation und soviel bekannt, auch Dütenfabrikation nicht mehr betrieben werden darf, wird im Regierungsbezirk Wiesbaden, wo die Anstalten unter dem Justizministerium stehen, die Fabrikation nach wie vor geduldet. Vor einigen Wochen haben die Kuvertfabrikanten infolge der Erhöhung der Papierpreise um 5—10 pCt., durch eine Vereinbarung den Versuch gemacht, ebenfalls ihr Fabrikat um 10 pCt. im Preise zu erhöhen; ob sie damit aber durchdringen werden, ist eine andere Frage, man möchte es bezweifeln, da das Angebot in der Kuvertfabrikation grösser ist als der Bedarf. Dazu kommt noch, dass sich die sogenannten Waarenhäuser und Bazare diese Artikel zulegten und so die ohnehin mit kleinem Reingewinn arbeitenden Detaillisten immer mehr veranlassen sich auf billigere Sorten zu werfen, wobei so wenig für Fabrikanten wie für Händler ein nennenswerther Nutzen bleibt.

Der Geschäftsgang der *Buchdruckereien* war derselbe wie im vorigen Jahre. Die Ueber-Erzeugung von Ansichtspostkarten hat sich empfindlich bemerkbar gemacht. Infolge der Aenderungen in den gesetzlichen Vorschriften werden ständig grosse Vorräthe an Formularen unbrauchbar, wodurch grosse Verluste entstanden.

Ueber *Lichtdrucke* aller Art ist nur Günstiges zu berichten. Nicht allein, dass Lichtdrucke beim Publikum durch ihre vornehme Ausführung sehr beliebt sind, hat sich durch die Fabrikation der Ansichtskarten dieser Industriezweig in den letzten Jahren bedeutend erweitert, trotzdem konnte man in der verflorenen Saison nicht so viel Waare fertig stellen wie begehrt wurde, wodurch die Preise einen befriedigenden Nutzen abwarfen. Es scheint, dass dieser Industriezweig, der dem Buchdruck in feinerer Arbeit mit der Zeit grosse Konkurrenz machen wird, sich immer mehr ausdehnt und manchem Geschäftsmanne ein lohnendes Auskommen bieten wird. Die Papierfabrikation hat durch die Lichtdrucke und die Ansichtskarten ein sehr grosses Absatzgebiet erhalten. Es ist lobend anzuerkennen, dass seitens der Kaiserlichen Post der Versand von Ansichtskarten dadurch gefördert wird, dass alle kleinlichen Vorschriften, die bezüglich des Versands solcher Karten früher bestanden, nicht mehr von dieser Behörde aufrecht erhalten werden. Wenn auch in Betracht kommt, dass die Post selbst durch den ungeheuren Versand der Karten eine grosse Mehreinnahme zu verzeichnen hat, so ist es doch lobend hervorzuheben, dass diese Behörde nicht nach dem bekannten Schema sonstiger Behörden amirt.

Im *Papierhandel* ist gegen das Vorjahr keine Besserung eingetreten. Störend auf das reelle Geschäft wirken die Ausverkäufe, die oft unter den niedrigsten Vorwänden in Szene gesetzt werden, ebenso die Versteigerungen, die leider und wenig zur Ehre der hiesigen Kaufmannschaft immer mehr um sich greifen. Gerade so schädigend machen sich die Bazare und Waarenhäuser bemerkbar, die mit ihren oft geradezu ins Lächerliche gehenden Preis-Auszeichnungen (wenn es halbe Pfennige gäbe, würden auch noch solche Preise angesetzt) ihre minderwerthigen Waaren dem vielfach urtheilslosen Publikum anpreisen.



Neuer Reissbrettstift „Grip“

mit eingeschraubtem, gedrehten Stahlstift

zum Einschrauben

Verhindert das Loslösen der Zeichnung

1 Gross M. 8,40 in Dutzend-Schachteln

Reuter & Siecke Berlin W Markgrafenstrasse 38

Sonderheiten: Reisszwecken, Musterklammern usw. [115616]

BESTE, SCHWERSTE

FRANCK & Co.

SCHLETTSTADT.

METALLTÜCHER.